

SCHULUNGEN IM KINDERSCHUTZ FÜR WOLFSBURGER INSTITUTIONEN

Die Koordinationsstelle Kinderschutz bietet allen Wolfsburger Institutionen, die mit Kindern oder Jugendlichen arbeiten, Schulungen und Studientage zum Kinderschutz an. Es kann zwischen der Basisschulung und der Vertiefungsschulung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und dem internen Kinderschutz (Schutzkonzepte) gewählt werden. Die Schulungen werden auf den Bedarf der jeweiligen Einrichtung inhaltlich und terminlich individuell abgestimmt und sind kostenfrei. Sie sind als Inhouse-Schulungen konzipiert, können jedoch nach Absprache auch online angeboten werden.

Basisschulung „Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“

Die Schulung vermittelt grundlegende Kenntnisse zu Gefährdungsanzeichen und Verfahrenswegen, aber auch Informationen über die Zuständigkeiten und Abläufe in Wolfsburg, um mehr Handlungssicherheit im Verdachtsfall zu erlangen. Die Teilnehmenden werden für den Kinderschutz sensibilisiert und zu einer Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung angeregt. Mit Hilfe von Fallbeispielen wird das Thema intensiviert. Selbstverständlich gibt es auch Gelegenheit für das Einbringen eigener Fragen und Beispiele. Folgende Inhalte werden im Einzelnen thematisiert:

- Wahrnehmung und Bauchgefühl
- Rechte von Kindern — Was ist „Kindeswohl“?
- Definition und Formen von Kindeswohlgefährdungen
- Gewichtige Anhaltspunkte
- Gesetzliche Grundlagen und Verfahrenswege
- Zusammenarbeit mit Eltern

Zeitumfang: 4 Zeitstunden (inklusive Pausen)

Vertiefungsschulung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Die Vertiefungsschulung soll die Kenntnisse der Teilnehmenden zum Kinderschutz auffrischen und vertiefen. Dafür werden die wichtigsten theoretischen Grundlagen wiederholt und anhand von Fallbeispielen intensiviert. Hierfür kann mit der gesamten Gruppe anhand des Filmes „Zirkus is nich“, in Kleingruppen an vorbereiteten Fallbeispielen oder auch gemeinsam an konkreten Beispielen aus dem Team gearbeitet werden. Ziel ist es, Kinderschutz praxisnah zu vermitteln und Handlungssicherheit zu erreichen. Auch hier wird auf die „Wolfsburger Besonderheiten“ eingegangen. Folgende Fragen sollen beantwortet werden:

- Wie kann ich in meinem beruflichen Alltag auf Gefährdungen aufmerksam werden?
- Wie kann ich das Gefährdungsrisiko gut einschätzen?
- Wie ist die richtige Vorgehensweise im „Fall der Fälle“?
- Wie kann ich mit Eltern sprechen, diese erreichen?
- Welche Möglichkeiten und Grenzen bietet der Kinderschutz?

Die eingebrachten Fallbeispiele sind anonymisiert. Der Schwerpunkt dieser Schulung liegt auf dem Austausch der Teilnehmenden zu Gefährdungseinschätzung, Vorgehensweise und eigenen Erfahrungen

Zeitumfang: mindestens 4 Zeitstunden (inklusive Pausen)

Es wird empfohlen die Schulung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen alle 2 Jahre zu wiederholen. Bei Beständigkeit im Team, kann bei Folgeterminen die Vertiefungsschulung genutzt werden. Bei größeren Veränderungen im Team kann die Basisschulung wiederholt werden. Auch können einzelne Themen wie z.B. schwierige Elterngespräche Hauptbestandteil der Schulung sein.

Alle Schulungen werden auf die Bedarfe der Einrichtung abgestimmt.

„Interner Kinderschutz“

Diese Schulung bietet den Einstieg in das Thema interner Kinderschutz und Entwicklung eines Kinderschutzkonzeptes. Im ersten Teil der Schulung geht es um die Sensibilisierung zu den Themen Machtmissbrauch und sexuelle Übergriffe. Vermittelt wird Wissen über die Definition von sexueller Gewalt gegen Kinder oder Jugendliche, Strategien von Täter*innen sowie Risiko- und Schutzfaktoren von (pädagogischen) Einrichtungen. Im zweiten Teil werden die Bausteine von Kinderschutzkonzepten ausführlich dargestellt, um einen Eindruck des Gesamtprozesses zur Erstellung und Implementierung eines Kinderschutzkonzeptes zu vermitteln.

Folgende Bausteine können durch eine Praxiseinheit im Rahmen der Schulung vertiefend bearbeitet werden:

Praxiseinheit Risiko- und Ressourcenanalyse

Die Risiko- und Ressourcenanalyse bildet den Ausgangspunkt in der Konzeptentwicklung, da keine Institution bei „null“ anfängt. Sie gewährleistet, dass bereits Vorhandenes nicht übersehen wird. Erster Schritt ist zu identifizieren, welche Bestandteile eines Schutzkonzeptes in der Institution schon vorhanden sind und zu prüfen, ob sie bereits ausreichend umgesetzt sind oder noch weiterentwickelt werden können. Die Risikoanalyse macht deutlich, welche Strukturen, Situationen und Routinen besondere Risiken für diese individuelle Institution bergen, so dass hier Machtmissbrauch oder sogar sexuelle Übergriffe stattfinden könnten. Ein Schutzkonzept kann diese Risiken in besonderer Weise berücksichtigen, ausschalten oder jedenfalls verringern.

Praxiseinheit Umgang mit Nähe und Distanz / Erstellung eines Ampelmodells bzw. Verhaltenskodex

Die Herstellung der Balance von Nähe und Distanz bedeutet eine permanente Herausforderung und ist im Kontext des Kinderschutzes eines der zentralen Themen. Gerade in der pädagogischen Arbeit ist der Erfolg davon abhängig, ob es gelingt, ein vertrauensvolles Beziehungsverhältnis zu den Kindern oder Jugendlichen aufzubauen. Nähe und Distanz müssen ständig ausgelotet, auf ihr subjektives Erleben hinterfragt und in der Dimension eines Machtmissbrauchs kritisch thematisiert werden. Es bleibt die Notwendigkeit eines beständigen kollegialen Austausches und Reflexion. Bewährt hat sich in diesem Zusammenhang die kollegiale Bearbeitung der Frage „Was ist ok – was nicht?“ oder konkreter formuliert: „Welches Verhalten von Mitarbeiter*innen gegenüber Kindern oder Jugendlichen ist in Ordnung, kritisch oder wird nicht geduldet und muss als gewichtiger Anhaltspunkt für eine Kindeswohlgefährdung gewertet werden?“

Zeitungsumfang: nach individueller Absprache

„Kinderschutz in unserer Einrichtung – Umgang mit Macht und Machtmissbrauch“ (Jährliche Auseinandersetzung mit dem Kinderschutz/ Kinderschutzkonzept)

Auch wenn eine Einrichtung ein Schutzkonzept erarbeitet und umgesetzt hat, muss dieses täglich gelebt und regelmäßig überprüft werden. Einmal im Jahr sollte daher der Fokus auf den Kinderschutz gelegt werden. In erster Linie geht es um die kritische Reflexion von Macht und Machtmissbrauch und der einzelnen Bausteine des Kinderschutzkonzeptes. Zentrale Fragen sind:

- Wo stehen wir im Kinderschutz?
- Welchen zentralen Stellenwert hat der Kinderschutz in unserer Einrichtung?
- Wenn wir auf die Umsetzung unseres Schutzkonzeptes kritisch schauen, was gelingt uns schon gut, was noch nicht so gut?
- Wie begegnen wir den Kindern?
- Wie gehen wir mit „Fehlern“ um?
- Wie werden die Kinderrechte in unserer Einrichtung umgesetzt?
- Können wir „Schwachstellen“ entdecken, wenn wir mit Täterblick durch unsere Einrichtung und unseren Alltag gehen?

Ziel ist die Überprüfung und Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes und die Verstetigung zu einem bestmöglichen, alltäglichen Kinderschutz.

Hierbei entscheidet die Einrichtung, auf welche Themen oder Bausteine geschaut werden soll. So kann zum Beispiel die Risiko- und Ressourcenanalyse wiederholt, das erarbeitete Ampelmodell überprüft, das sexualpädagogische Konzept reflektiert oder neue Methoden zur Umsetzung der Kinderrechte erarbeitet werden. Auch diese Schulungstermine werden individuell auf den Bedarf der Einrichtung abgestimmt.

Zeitungsfang: nach individueller Absprache

Kontakt

Stadt Wolfsburg
Geschäftsbereich Jugend
Abteilung Beratung

Koordinationsstelle Kinderschutz
Braunschweiger Straße 12
38440 Wolfsburg



Svenja Loock
svenja.loock@stadt.wolfsburg.de
Tel. 05361-281480
Handy 0151-11607262